

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 21.2.2025
104. Jahrgang | Nr. 8
NÄCHSTE AUSGABE
GROSSAUFLAGE

Fällung: Totgeweihte Bäume im Wenkenpark mussten gefällt werden

SEITE 2

Entwicklungshilfe: Gemeinderat äussert sich zu Kürzungen

SEITE 9

Gold: Nayely Hoener von Taekwondo Riehen brillierte in der Türkei

SEITE 13

REDAKTION UND INSERATE:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 85.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

Kleiner Preis – grosse Wirkung!

Ihr Frontinserat

Aboausgabe **Fr. 550.-**

Grossauflage **Fr. 700.-**

HÜ-KUTSCHENWELT Verein Hü-Basel hofft auf neue Finanzquellen

Doch nur ein «Ho» vor dem nächsten «Hü»?

Nach der offiziellen Absage haben die Kutschenliebhaber die Hoffnung auf die Schenkelscheune noch nicht aufgegeben und setzten die Sponsorensuche fort.

MICHÈLE FALLER

Die Nachricht war eine Überraschung, aber keine erfreuliche. Seit gut dreieinhalb Jahren liest man immer wieder davon, dass in der Riehener Schenkelscheune an der Rössligasse die interaktive «Hü-Kutschenwelt» einziehen werde, ein Projekt des Vereins Hü-Basel, das explizit kein Museum sein möchte, sondern ein Ausstellungsraum, der die Kutschenkultur auf moderne Art für ein breites Publikum erlebbar macht. Doch Ende Januar teilten die Kutschenliebhaber und die Gemeinde Riehen mit, dass Hü-Basel sein Projekt wegen Finanzierungsschwierigkeiten zurückziehe.

Im Juni 2021, als der Einwohnerrat die Umwidmung der Schenkelscheune mit grossem Mehr guthiess, schien der Startschuss für eine Kutschen-Erfolgsgeschichte gegeben. Bis die Gemeindegärtnerei in den umgebauten Werkhof ein- und damit aus der Scheune ausziehen konnte, dauerte es noch ein wenig, doch letzten Sommer war es so weit. Im September berichteten Nicolas Lüscher, Präsident von Hü-Basel, und Kulturmanager Alain Grimm, für die Geschäftsführung und das Fundraising des Projekts Hü-Kutschenwelt verantwortlich, voller Vorfreude davon, wie gut es mit der Finanzierung aussehe. Was ist passiert?

Schwieriges und neuer Mut

«Es hat sehr gut angefangen und um noch schneller ans Ziel zu kommen, haben wir im Verlauf des letzten halben Jahrs die Baukosten noch um rund eine Million verkleinert. Aber im Moment ist die Sponsorensituation schwierig», sagt Lüscher. «Wohl auch, weil die Weltmoral am Boden ist.» Auch seine Moral sei tief, wenn er an die täglichen Nachrichten denke. «Allerdings müssen wir gerade jetzt unsere Kultur mehr bewahren denn je!»

Die zahlreichen sehr positiven Reaktionen von Menschen, die die Absage bedauerten, hätten Lüscher Mut gemacht, nicht aufzugeben. «Wenn man denkt, was ihr alles aufgebaut habt!», gibt der Vereinspräsident eine der Rückmeldungen wieder. Deshalb habe er immer noch die Hoff-



Das Basler Rösslitram aus der Sammlung Settelen Basel, das zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Centralbahnhof verkehrte, hatte sich schon auf ein neues Zuhause in der Schenkelscheune gefreut.
Foto: zVg

nung, dass eine Finanzquelle aufgehe. «Wenn sich die Finanzen positiv entwickeln, würden wir liebend gerne wieder aufspringen.» Grosse Sponsoren und Stiftungen gewährten glücklicherweise einen Aufschub von ein paar Monaten. Die Idee der Kutschenwelt in der Schenkelscheune ist also noch nicht ad acta gelegt.

Angesichts dessen mag die Absage vor drei Wochen widersprüchlich erscheinen. Zum vereinbarten Zeitpunkt, als die Gemeinde Riehen mit den neuen Mietern der Schenkelscheune Nägel mit Köpfen machen wollte, sei eine Zusage nicht möglich gewesen, erklärt Lüscher. Die Planung und der Umbau könnten finanziert werden, doch der Betrag, der auch die ersten fünf Betriebsjahre abdecke, sei längst noch nicht erreicht. «Von insgesamt 6 Millionen Franken fehlen uns noch zweieinhalb», stellt er klar. Es sei dem Verein Hü-Basel wichtig gewesen, gegenüber den Sponsoren wie auch der Gemeinde Riehen als Vermieterin der Scheune ehrlich und transparent zu sein. Die nächsten Entscheidungen würden im Juni an der Mitgliederversammlung gefällt.

Noch keine Alternative

«Wir sind dankbar, dass der Verein Hü-Basel so professionell aufgestellt ist, das finanzielle Risiko erkannte und entsprechend entschied», sagt der zuständige Gemeinderat Patrick Huber. Die Absage sei bedauerlich,

aber verständlich, denn ein Vorprojekt koste schliesslich auch. Nach den Alternativen befragt, die die Gemeinde Riehen laut Medienmitteilung von Ende Januar für die Nutzung der Schenkelscheune prüfen wolle, sagt der zuständige Gemeinderat, dass mittel- oder langfristige Lösungen noch nicht in Sicht seien. Doch Möglichkeiten einer Zwischennutzung zeichneten sich ab. Ob ein Zurückkommen auf die Kutschenwelt auch möglich sei, wenn sich deren finanzielle Situation verbessert, lässt Huber offen. Doch angesichts der Vorgeschichte und Hubers Bestätigung, dass die Hü-Kutschenwelt Riehens Wunschprojekt für die Schenkelscheune sei, dürfte klar sein, dass das Scheunentor gewissermassen noch ein wenig offensteht.

Darüber würde sich auch das Historische Museum Basel (HMB) freuen, das einen Teil seiner Kutschensammlung, die bis 2016 im Museum für Pferdärker in Brüglingen zu sehen war, der Hü-Kutschenwelt als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen würde, bestätigt Marc Zehntner, Direktor des HMB. Ein eigenes Kutschenmuseum zu betreiben, sei für das Historische Museum budgetmässig nicht zu stemmen, betreibe es doch mit der Barfüsserkirche, dem Musikmuseum und dem Haus zum Kirschgarten bereits drei Standorte. Doch das HMB sei nach wie vor an einer Zusammenarbeit mit Hü-Basel interessiert und

würde, wenn die Möglichkeit gegeben sei, nach Museumsstandards auszustellen, die Leihgaben kostenlos zur Verfügung stellen. «Es wäre eine Chance, einen Teil unserer Sammlung wieder sichtbar zu machen – eine Win-win-Situation», sagt Zehntner.

Spenden willkommen

Freude dürfte sich bei einem Zustandekommen der Hü-Kutschenwelt wohl auch beim Publikum aus Riehen und Umgebung einstellen. Davon ist auch Nicolas Lüscher überzeugt: «Es ist ein regionales Projekt in einem der Kulturzentren der Schweiz, nämlich Riehen, das mit dem Museum Kultur und Spiel, der Fondation Beyeler und dem Kunst Raum Riehen eine Sonderstellung in der Region einnimmt.» Eine idealere Umgebung, vor allem auch mit dem Sarasinpark, sei fast nicht möglich, schwärmt Lüscher. In den Park könnten sporadisch stattfindende Kutschenausflüge führen, womit ein weiterer wichtiger Aspekt angesprochen wäre: «Das Projekt ist auch eine Plattform fürs Pferd sowie für das Team von Mensch und Tier», so der Präsident von Hü-Basel.

Fehlen also fast «nur» noch die 2,5 Millionen Franken. «Spenden sind willkommen – grössere und auch kleinere Beträge», hält Lüscher fest. Spendenwillige seien herzlich eingeladen, per E-Mail oder Telefon via www.hü-kutschen-welt.ch den Kontakt aufzunehmen.

Andreashaus soll erhalten bleiben

mf. Dass den Kirchen die Schächchen davonlaufen, ist keine Neuigkeit, und dass daraus Sparmassnahmen erfolgen, ist naheliegend. Auch in der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt ist das der Fall. In der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen äusserte sich dies 2012 in der Streichung einer von vier Pfarrstellen und der Fusion der Gemeindegemeinschaft Kornfeld und Andreas. 2015 drohte diesem fusionierten Gemeindegemeinschaft die Schliessung, die aber nicht realisiert wurde. Beide Standorte blieben erhalten, doch musste für das Andreashaus eine kleine Miete gezahlt und kurze Zeit später auch der Lohn des Sigristen finanziert werden. Nun plant die Kantonalkirche zusammen mit der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen, das Andreashaus auf Oktober 2026 als Kirchenstandort aufzugeben, berichtet Kirchenrat Stephan Maurer, Mitglied der Bau- und Vermögensverwaltung und zuständig fürs Bauwesen.

«Es ist eigentlich ein kleiner Schritt», hält Maurer fest und betont, dass dies keine akute Massnahme sei. «Die Kirchenplanung sieht seit einigen Jahren vor, sich auf weniger Standorte zu beschränken.» Nun, wo Pfarrer Andreas Kläiber pensioniert und Pfarrerin Emmanuelle Dobler – mit gekürztem Pensum – ins Pfarrhaus der Kornfeldkirche eingezogen sei, wolle man die Stärke der Kornfeldkirche fördern. Dass es die denkmalgeschützte Kornfeldkirche sein werde und nicht das Andreashaus, sei schon länger klar, auch da das Andreashaus schon lange mehrheitlich ausserkirchliche Angebote und Schwerpunkte aufgewiesen habe. Ebenso klar sei für den Kirchenrat der Kantonalkirche, dass er das Andreashaus erhalten wolle. «Wir wissen um den ideellen Wert, den das Haus für die Quartierbevölkerung und die Vereine hat. Aber den Kirchenstandort halten, das können wir nicht», erklärt Maurer.

Deshalb müsse nun eine neue solvente Trägerschaft gefunden werden, die das Haus kaufen oder kostendeckend mieten wolle. Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Basel-Stadt klopfe deshalb schon vor vier Jahren bei der politischen Gemeinde Riehen an, die zwar lange Zeit am Kauf interessiert war, nun aber überraschend absagte. Verständlich, angesichts der momentanen Finanzlage, wie Maurer findet. «Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden und dass jene im Andreashaus bleiben können, die dort sind. Vielleicht langfristig auch mit der Mitbeteiligung der politischen Gemeinde.» Dieser Prozess beginne nach den Faschnachtsferien mit dem Einbezug aller heutigen und möglicher künftiger Benutzer, sagt Maurer und fasst zusammen: «Wir müssen miteinander eine Zukunft fürs Andreashaus schaffen.»

REGIERUNGSRAT ÖV-Programm 2026–2028 verabschiedet

Angebotserweiterung im Busnetz

rz. Das ÖV-Programm 2026–2028 leiste mit den geplanten Angeboten für Bus, Tram und S-Bahn einen wichtigen Beitrag zur Erreichbarkeit, zur umweltfreundlichen Mobilität und damit auch zur hohen Qualität des Kantons als Wohn- und Wirtschaftsstandort, teilte der Regierungsrat Basel-Stadt am Dienstag mit. In der Vernehmlassung stiessen die Planungen und Massnahmen auf grundsätzliche Zustimmung. Zahlreiche Anregungen aus den über 50 Stellungnahmen seien in das Programm eingeflossen. Der Regierungsrat hat das ÖV-Programm 2026–2028 nun verabschiedet und zu-

sammen mit dem Vernehmlassungsbericht an den Grossen Rat überwiesen. Es enthalte Neuerungen, die der Regierungsrat bereits erfolgreich umgesetzt habe. Ein Schwerpunkt lag auf der Angebotserweiterung im Busnetz, auch in Riehen. Auch das ÖV-Angebot von und nach Bettingen sei optimiert worden.

Normalerweise beschreibe das ÖV-Programm die geplanten Entwicklungen für vier Jahre. Ausnahmsweise umfasse die nächste Periode nur drei Jahre – dies, um mit den Bestellprozessen des Bundes zum regionalen Personenverkehr gleichzuziehen.

Reklameteil

Immobilienverkauf

- Kostenlose Bewertung
- Hohe Kundenzufriedenheit
- Honorar nur bei Erfolg
- All inclusive-Paket

team-lindberger.ch
061 405 10 90

FONDATION BEYELER
26. 1. – 25. 5. 2025

NORDLICHTER

Jetzt frische Maultaschen

backofenfertig oder natur mit gluschtigen Rezepten

Henz
NATURA-QUALITÄT
Telefon 061 643 07 77

Ihre Zeitung im Internet: www.riehener-zeitung.ch
Aktuell und informativ – viel Spass beim Lesen.